(Morgen-Ausgabe.) Nr. 99.

Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Montag, 24. Februar 1902.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an dessen verantwortlichen Redacteur C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Zolltarifwesen.

Deutsches Reich. Zolltarifirung von Waaren. Photochrombilder, bestehend aus Photographien auf Papier, die durch Farbendruck colorirt, auf Pappe aufgezogen und zur Erhöhung der Farbenwirkung auf der Schauseite mit einem Zellhorn-(Celluloid-)Ueberzug versehen sind. Die Zellhornverbindung besteht in einzelnen Fällen nur aus einem dünnen, lackartigen Ueberzug aus Zellhorn, während sie in anderen Fällen durch Aufpressen eines Zellhornblattes hergestellt ist. Die mit einem dünnen, lackartigen Zellhornüberzug versehenen Bilder sind nach der Bestimmung im Absatz 1 des Artikels „Bilder und Gemälde" auf Seite 36 des amtlichen Waarenverzeichnisses als lackirte Bilder nach der Tarifposition 20a zollfrei zu lassen, die mit einem besonders aufgepreßten Zellhornblatt ausgestatteten Bilder dagegen als Waaren, theilweise aus Zellhorn, nach der Tarifposition 20b 1 mit 200 ℳ für den Doppel-Centner zu verzollen. (Verfügung des Generalzolldirectors in Hamburg vom 23. Januar 1902; Amtliche Nachrichten der Generalzolldirection Hamburg vom 23. Januar 1902.)

Radreifen für Motor- und andere Wagen, die aus einem Luftschlauch aus Kautschuk, sowie einem mit Kautschuk überzogenen Gewebe bestehen, der mit eisernen vernickelten Felgen zusammengehalten wird, sind nach Tarifnummer 17c zum Satze von 90 ℳ für 100 kg in Verzollung zu nehmen.

Schweiz. Zolltarifentscheidungen. Das schweizerische Zolldepartement hat in den Monaten Juli bis December 1901 folgende Tarifentscheidungen getroffen: Tarif-Nummer 15, Zollsatz 8 Frcs.: Bromoform, Jodoform; T.-Nr. 47, Zollsatz 1 Frcs.: Benzylchlorid; T.-Nr. 48, Zollsatz 1 Frcs.: Wismutnitrat; T.-Nr. 74, Zollsatz 2 Frcs.: Antimonfluorid; T.-Nr. 282, Zollsatz 4 Frcs.: Fruchtputzmaschinen; T.-Nr. 250, Zollsatz 4 Frcs.: Pfannen (Tröge, Reservoirs) aus Eisenblech für chemische Fabriken; T.-Nr. 261, Zollsatz 9 Frcs., und T.-Nr. 262, Zollsatz 12 Frcs.: Draisinen; T.-Nr. 337, Zollsatz 10 Frcs.: Asbestpapier; T.-Nr. 481, Zolltarif 7 Frcs.: Trockenmilch; T.-Nr. 530, Zollsatz 8 Frcs.: Das NB ad 530, lautend: „Als gemeines Wachstuch ist nur solches mit höchstens 18 Fäden auf 5 mm im Geviert zuzulassen. Wachstuch mit 19 Fäden und darüber ist ohne Rücksicht auf die Beschaffenheit nach Nr. 531 des Tarifs verzollbar", ist zu streichen und durch folgende Bestimmung zu ersetzen: Als gemeines Wachstuch ist nur einfarbiges, glattes Wachstuch mit höchstens 18 Fäden auf 5 mm im Geviert zuzulassen. T.-Nr. 531, Zollsatz 30 Frcs.: Sogen. Pegamoid und Pluviusin. — Eingestampfte Aepfel und Birnen (T.-Nr. 394) zur Destillation unterliegen einer Monopolgebühr von 3 Frcs. für den Doppel-Centner brutto. (Schweiz. Bundesbl. v. 15. Januar 1902.)

Zolltarifentwurf. Das Schweizerische Handelsamtsblatt vom 14. d. M. schreibt: Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 12. Februar den Entwurf eines neuen Zolltarifgesetzes mit zugehörigem Tarif zu Ende berathen. An Interessenten wird derselbe von der eidgenössischen Handelskanzlei gratis abgegeben. — In dem Entwurfe ist eine Reihe von Bestimmungen tarifarischer Natur aus dem Zollgesetz vom 28. Juni 1893 herübergenommen worden. Wir heben hervor, daß der Bundesrath ermächtigt ist, unter außerordentlichen Verhältnissen auch Durchfuhrzölle zu erheben. Für Waaren aus solchen Staaten, welche die in der Schweiz erzeugten oder aus derselben kommenden Waaren mit hohen Zöllen belegen oder sie ungünstiger behandeln als die Waaren anderer Staaten, kann der Bundesrath die Ansätze des Generaltarifs jeder Zeit in dem ihm zweckmäßig erscheinenden Maße erhöhen. — Ferner kann der Bundesrath unter außerordentlichen Umständen, namentlich im Falle von Theuerung der Lebensmittel, vorübergehend die zweckmäßig erscheinenden Aenderungen im Tarif vornehmen. Ueberdies kann er unter solchen Verhältnissen weitere ihm geeignet scheinende Maßnahmen treffen. Von solchen Verfügungen hat er der Bundesversammlung bei ihrer nächsten Zusammenkunft Kenntniß zu geben. Dieselbe entscheidet über die Fortdauer der Verfügungen. — Neu ist die Bestimmung, nach welcher ein Waarenverzeichniß herauszugeben ist; ferner die Herabsetzung der Gewichtsgrenze für zollfreie Postsendungen von 500 g auf 250 g.

Italien. Zolltarifirung von Waaren. Tafeln aus Holzleisten und gewöhnlicher Pappe, die weder im Zolltarif noch im Amtlichen Waarenverzeichniß genannt sind und unter dem Namen „Compo-Board" in den Handel gebracht werden, sind auf Grund des Artikels 4 der Vorbemerkungen zum Zolltarif durch Verfügung des italienischen Finanzministers vom 21. Januar d. J. hinsichtlich der Zollbehandlung mit der gemeinen Pappe (Tarifnummer 194a) gleichgestellt worden. (Gazetta ufficiale.)

Spanien. Zolltarifirung von Waaren. Ein Erlaß des Finanzministers (Real Orden) vom 28. December 1901 hat in Anbetracht, daß Filter aus baumwollenen, leinenen oder wollenen Geweben für Maschinen, sofern diese Verwendung nachgewiesen wird, nach dem Wortlaut des zur Anwendung des Zolltarifs dienenden Waarenverzeichnisses als Theile von Maschinen, für die sie bestimmt sind, der Nr. 302 des Tarifes zugewiesen sind, die Gewebefaser, welche zur Herstellung von Filtern verwendet wird, mithin kein Unterscheidungsmerkmal für die Tarifirung bildet, bestimmt, daß Abschnitte von Jutestoffen für die in Rede stehenden Filter, sofern ihre Verwendung für Maschinen nachgewiesen wird, nach Nr. 302 des Tarifes zu verzollen sind und in diesem Sinne der entsprechende Wortlaut des Waarenverzeichnisses zu ergänzen ist. (Gaceta de Madrid vom 15. Januar 1902.)

Mechanische Besen zum Montiren auf einem Gestell mit vier Rädern zum Straßenreinigen sind nach Tarifnummer 302 des Tarifs zu verzollen. — Automaten aus feinem Holz, für den Verkauf von Waaren auf öffentlichen Plätzen bestimmt, sind als Spiele nach Nr. 391 des Tarifs zu verzollen. — Spulen zum Abwickeln von Seide aus zugeschnittener Pappe, mit auf die Beschaffenheit der Seide bezüglichen Aufschriften versehen, sind nach Nr. 231 des Tarifs zu verzollen. — Ein Erlaß (Real Orden) des Finanzministers vom 15. Jänner d. J. hat bezüglich der Frage, ob Wollengewebe aus der Classe der Tuche, welche durch Behandlung mit einer chemischen Substanz wasserdicht geworden sind, nach Nr. 404 des Zolltarifs oder als Tuche zu verzollen sind, in Anbetracht, daß unter Nr. 404 nur Gewebe aus Kautschuk in Verbindung mit anderen Materialien fallen, bestimmt, daß Wollengewebe von obiger Beschaffenheit nach Nr. 194 des Tarifs verzollt werden sollen, und der Wortlaut des Waarenverzeichnisses dahin zu ergänzen ist, daß nur solche wasserdichte Stoffe unter Nr. 404 fallen, welche nach Maßgabe der Anmerkung 81 zu dieser Tarifnummer mit einer Kautschukschicht überzogen sind.

Niederlande. Zollfreie Einfuhr von Fabrikwerkzeugen. Der niederländische Finanzminister hat unter dem 26. November vorigen Jahres die Zollstellen darauf hingewiesen, daß wiederholt um Erstattung des Einfuhrzolles für Werkzeuge (z. B. Dynamos, elektrische Motoren und dergleichen) gebeten worden ist, von denen erst nach der Einfuhr angezeigt worden war, daß sie als Fabrikwerkzeuge verwendet werden und daher zollfrei sind. Um Zweifel über die Identität der eingeführten und erst später als Fabrikwerkzeuge angemeldeten Gegenstände thunlichst zu beheben, sollen die Abfertigungsbeamten fortan bei der Einfuhr von Werkzeugen, für welche der Eingangszoll entrichtet wird, von denen indessen bekannt ist, oder vermuthet wird, daß eine Erstattung später beantragt werden wird, Datum und Nummer des Begleitpapiers, sowie diejenigen Kennzeichen (Abmessungen, Nummern u. s. w.) vermerken, aus denen später nöthigen Falles die Identität abgeleitet werden kann. (Verzameling der Wetten, Besluiten u. s. w. Nr. 153 vom Jahre 1901.)

Rußland. Zolltarifirung von Waaren. Gemäß einer vom Finanzminister bestätigten Entscheidung der besonderen Tarifcommission vom 13. December 1901 Nr. 844 ist die unter dem Namen „Lithopon" bekannte, aus Bariumsulfat und Zinksulfit bestehende weiße Farbe nach Artikel 137 des Tarifes zu verzollen. (Circular des Zolldepartements vom 21. December 1901, Nr. 20 222.)

Serbien. Verzollung von Emailwaaren. In Nr. 156 des serbischen Zolltarifes wird unterschieden zwischen „Waaren (mit Ausnahme des emaillirten Kochgeschirres), polirte, lackirte, emaillirte und bronzirte, auch in Verbindung mit anderen Materialien" und „Kochgeschirr, emaillirtes". Beide haben nach dem Allgemeinen Tarife 40 Dinar für 100 kg zu entrichten, nach dem Vertragstarife erstere Waaren 25, letztere 18 Dinar für 100 kg. Nach einem Circular des Finanzministeriums vom 27. October 1900 sind unter den erstgenannten Waaren zu verstehen: Krüge, Waschschüsseln, Nachttöpfe, Wassereimer, Spucknäpfe, Rauchfässer und sämmtliche Artikel dieser Art, welche in der Regel weder bei der Speisenbereitung noch als Tischgeräthe benutzt werden." Unter den zweitgenannten Waaren ist zu begreifen: „Sämmtliches Geschirr aus Eisenblech, emaillirt, welches bei der Speisenbereitung oder als Tischgeräthe verwendet wird." (Das Handelsmuseum, Wien, vom 23. Januar 1902.)

Vereinigte Staaten von Amerika. Zolltarifentscheidungen. Die Berufungsinstanz des Bundes-Kreisgerichts hat in Uebereinstimmung mit den früheren Gutachten der General-Appraiser entschieden, daß Zinkstaub nicht nach § 193 des Tarifs als nicht besonders aufgeführtes Metallfabrikat einem Werthzoll von 45 Proc. unterliegt, sondern nach § 482 des Tarifs als „nicht besonders aufgeführtes, beim Färben verwandtes Rohproduct", zollfrei ist. — Goldgestickte türkische Pantoffelchen aus Leder unterliegen nach einer Entscheidung des General-Appraisers als Schuhwaaren nach § 438 des Tarifes einem Werthzolle von 25 Proc.

Der russische Getreide-Export nach England.

Sy. Die geplante Erhöhung des deutschen Zolltarifs, welche in erster Reihe den russischen Getreideexport nach Deutschland treffen soll, führt es mit sich, daß man sich gegenwärtig in Rußland mit der Frage der Steigerung des russischen Exports nach England mit dem stärksten Eifer beschäftigt. In früheren Jahren stand im russischen Außenhandel der Waarenverkehr mit England an der Spitze; erst seit den 80er Jahren begann sich der Schwerpunct des russischen Außenhandels von England nach Deutschland zu verschieben. Gegenwärtig ist Deutschland der Hauptabnehmer des russischen Getreides und der landwirthschaftlichen Producte, während der Export nach England immer mehr im Rückgange begriffen ist. Nunmehr aber, wo die russische Ausfuhr nach Deutschland gefährdet ist, lenken die maßgebenden Kreise in Rußland ihre Blicke auf England, mit dem eifrigen Bestreben, in Großbritannien sich einen Ersatz für Deutschland zu schaffen. Das Finanzministerium sandte darum vor Kurzem eine Expedition nach England, um dort die Marktverhältnisse für die landwirthschaftlichen Producte kennen zu lernen und die Ausfuhr derselben dorthin in weitem Umfange anzubahnen. Dieser Expedition ist es denn auch gelungen, neue Handelsbeziehungen mit England zu schaffen, so daß die landwirthschaftlichen Producte Rußlands ihren Weg nach England in Zukunft in weit größerem Maße nehmen werden, als es bisher der Fall ist. Demgegenüber aber geben die Untersuchungen über den russischen Getreideexport nach England ein für Rußland wenig günstiges Resultat, indem sich aus denselben ergiebt, daß das russische Getreide in den letzten zwanzig Jahren von dem englischen Markt verdrängt worden ist.

Die durchschnittliche Jahreseinfuhr des russischen Weizens nach England ist von 72,4 Mill. engl. Centnern in den Jahren 1886 bis 1890 auf 45,5 Mill. Centner in den Jahren 1896 bis 1900 zurückgegangen. Da nun der Weizenimport aus den anderen Ländern nach England in den letzten zwei Jahrzehnten gestiegen ist, so ergiebt sich, daß sich der russische Weizenimport nach England von 18,6 Proc. in den 80er Jahren auf 9,3 Proc. des Gesammtimports am Ende der 90er Jahre vermindert hat. Dasselbe gilt auch von den anderen Getreidearten, welche aus Rußland nach England eingeführt werden. Die folgende Tabelle giebt uns über den übrigen russischen Getreideimport nach England in den letzten 20 Jahren Aufschluß. Die Einfuhr der Getreidearten aus Rußland nach England gestaltete sich in Millionen engl. Centnern folgendermaßen:

	1886/90	1891/95	1896/1900
Gerste			
aus Rußland	8,1	11,6	7,9
aus der Türkei	1,2	3,3	3,6
aus den Vereinigten Staaten	0,3	1,1	3,0
aus allen Ländern	16,7	21,9	20,1
Hafer			
aus Rußland	11,2	9,8	6,9
aus den Vereinigten Staaten	0,5	0,9	6,8
aus Canada	0,2	0,6	1,6
aus allen Ländern	15,1	15,4	17,0
Mais			
aus Rußland	3,5	5,0	2,0
aus Rumänien	7,9	10,7	4,7
aus den Vereinigten Staaten	10,7	11,7	36,5
aus allen Ländern	33,4	32,9	55,9

Aus dieser Tabelle ist zu ersehen, daß alle von Rußland nach England ausgeführten Getreidearten in den letzten 20 Jahren eine sehr erhebliche Abnahme aufzuweisen haben, wiewohl die Gesammteinfuhr nach England nicht unbedeutend gestiegen ist. Die Vereinigten Staaten Nordamerikas bieten eben Rußland auf dem englischen Markte eine sehr bedeutende Concurrenz, ebenso wie sie auf dem deutschen Markte den russischen Getreideimport in Bezug auf die relativen Einfuhrmengen überflügeln.

Eine bedeutende Erhöhung des deutschen Zolltarifs, die den russischen Getreideimport stark belasten würde, wird Rußland veranlassen, für sein überschüssiges Getreide in England ein Absatzgebiet zu suchen. Indessen lehren die oben angeführten Ziffern, daß der englische Getreideconsum sich anderen Bezugsquellen zugewandt hat, so daß Rußlands Versuche, den englischen Markt wieder zu gewinnen, auf nicht unerhebliche Schwierigkeiten stoßen werden. Die landwirthschaftlichen Producte, wie Butter, Eier u. s. w., die in letzter Zeit Sibirien in ungeheuren Quantitäten ausführt, können sich mit viel größerer Leichtigkeit in England einen Absatzmarkt schaffen, als das russische Getreide. In Bezug auf sein Getreide ist in erster Reihe Rußland auf den deutschen Markt angewiesen, so daß jegliche Erschwerung des russischen Getreideexports nach Deutschland durch erhöhte Zollsätze oder gar bei außerordentlichen Conjuncturen durch die Abwälzung des Zolles auf das russische Product und den dadurch entstehenden Preissturz von russischer Seite naturnothwendiger Weise mit Gegenmaßregeln beantwortet werden muß. Die Vergegenwärtigung des russischen Getreideexports nach England lehrt uns, wo der natürliche Schwerpunct des russischen Exports zu suchen ist.

Baumwollindustrie der Vereinigten Staaten von Amerika 1901.

* Im Anfange des Jahres 1901 befand sich die Textil-Industrie in einer eigenthümlichen Lage. Im Jahre 1900 war, wie man annahm, die Baumwollernte sehr klein ausgefallen, und viele der großen Baumwollfabriken, sowohl im Norden als im Süden, kauften ihren Jahresbedarf früh ein mit ungefähr 10¼ Cents für das Pfund. Die große Baumwollernte des Jahres 1899 hatte den Preis der Waaren so heruntergedrückt, daß durch ihn kaum die Kosten der Herstellung von Waaren derselben Qualität aus dem theuren Rohstoffe neuer Ernte gedeckt werden konnten. Bei der Eröffnung der Saison wurde daher ein Versuch gemacht, den Preis der fertigen Waaren in die Höhe zu treiben; aber die Nachfrage nach den auf Lager befindlichen Baumwollwaaren war gering, und da viele Firmen, welche auf den Exporthandel angewiesen waren, große Bestände besaßen, aber noch nicht viel verkauft hatten, boten sie dieselben auf dem heimischen Markte zum Verkaufe an; die Käufer bewilligten in Folge dessen nur für einige Specialitäten einen höheren Preis.

Mit dem Vorrücken der Saison begann der Exporthandel sich zu bessern, besonders der Handel mit China; auf diese Weise wurde der Absatz größer und der Preis der Waaren ein wenig höher, aber lange nicht entsprechend dem Preise des Rohmaterials. Als die Saison der Mitte des Sommers entgegenging, besserte sich die Nachfrage noch etwas, aber es wurde zu sehr niedrigen Preisen verkauft. Am Ausgange der ersten sechs Monate des Jahres mußten viele Baumwollfabriken ihren halbjährlichen Rechnungsabschluß mit großen Beständen an roher Baumwolle und Manufacturwaaren machen. Inzwischen war aber der Preis der Baumwolle um 2 Cents oder mehr unter den Einkaufspreis gesunken. Daher mußten in die Abrechnungen für Baumwolle und Baumwollwaaren die bestehenden Marktpreise eingesetzt werden. Dies bedeutete eine Entwerthung um 2 bis 2½ Cents für das Pfund Baumwolle, welche man auf Lager hatte, und eine entsprechende Einbuße für die Manufacturwaaren, so daß sich ein Verlust von beinahe 2 Doll. auf die Spindel in den ersten sechs Monaten des Jahres ergab. Einige von den Fabriken zahlten dennoch eine Dividende, mußten dazu aber frühere Ueberschüsse benutzen. Dieses Ergebniß der Geschäfte verursachte große Unzufriedenheit unter den Besitzern der Baumwollfabrik-Actien, und viele von Letzteren kamen auf den Markt.

Im Sommer vermuthete man, daß niedrige Preise für die Ernte des Jahres 1901 vorherrschen würden, da ein größerer Flächeninhalt als je mit Baumwolle bepflanzt war; aber als die Ernte reifte, begannen entmuthigende Nachrichten über den Ertrag laut zu werden, was die Preise der Manufacturwaaren sehr in die Höhe trieb und die Nachfrage vergrößerte.

Nur selten sind in einem Jahre so viele sich widersprechende Schätzungen der Baumwollernte zu Tage getreten, wie 1901, und erst spät im Winter gab man allgemein zu, daß die Ernte klein sei. Thatsächlich scheint eine nicht große Ernte vorzuliegen, und diese Thatsache wird den Baumwollpreis vor einem Niedergange schützen; es ist sogar sehr wahrscheinlich, daß vor dem Frühling höhere Preise für fast alle Sorten von Baumwollwaaren erzielt werden.

So weit man bis jetzt urtheilen kann, haben die Baumwollindustriellen während des Jahres 1901 sehr schwierige Zeiten durchgemacht, und am Schlusse desselben scheinen die Aussichten für sie viel besser zu sein als am Ende von 1900. Verboten des Niederganges in der Baumwollindustrie, wie dieses Jahr sie brachte, haben ihren Nutzen, obgleich der Geldverlust groß ist. Die Wirkungen des Niederganges der Baumwollindustrie in Amerika waren folgende:

Vor Allem gab der Niedergang dem Exporthandel einen Antrieb. Niemals schätzten die Baumwollfabrikanten der Vereinigten Staaten die Wichtigkeit eines ausländischen Marktes für ihre Waaren so hoch, wie sie es jetzt thun, und sie machen die ernstesten Anstrengungen, um die Ausfuhr zu vergrößern. Ein anderer Vortheil ist der Fortschritt in der Herstellung erstclassiger Waaren, in inländischen Fabriken für den Bedarf des heimischen Marktes; da die Fabrikanten während des Jahres große Fortschritte in der Kunst, Waarenmuster zu entwerfen und auszuführen, gemacht haben, können sie nun die Consumenten vielfach mit ebenso kunstvollen Waaren versorgen, wie es die importirten sind. Hierdurch ist es ihnen gelungen, einen großen Nutzen dem Lande zu erhalten, der früher dem Auslande zufiel.

Ferner hat der Niedergang die Leiter der Fabriken angespornt, vorsichtiger mit den Lagerbeständen zu verfahren, Verschwendungen zu vermeiden und auf kleine Dinge mehr zu achten. Das ist ein großer Vortheil. Noch ein anderer ist das Zusammenwirken des Fabrikanten und des Maschinenbauers zur Vervollkommnung der Maschinen. Der Fortschritt in dieser Beziehung war groß. In vieler Hinsicht hat das Jahr 1901 einen größeren Fortschritt in der Kunst des Baumwolltextilgewerbes gemacht als sonst ein Zeitraum von fünf Jahren. (Nach The Tradesman.)

Vermischtes.

Leipzig, 22. Februar.

A. Die Zufuhr von Rohbaumwolle nach Deutschland betrug im verflossenen Jahre 3 328 790 D.-Ctr. im Werthe von 339 537 000 ℳ gegen 3 131 551 D.-Ctr. zum Werthe von 318 047 000 ℳ im Jahre 1900; sie hat sich also im Jahre 1901 abermals um 197 239 D.-Ctr. oder 6,2 Proc. und um 21 490 000 Mark Werth oder 6,7 Proc. erhöht. Die Verschiedenheit in der Steigerung des Procentsatzes läßt erkennen, daß die Preise im vergangenen Jahre durchschnittlich höher waren als im Jahre 1900. Während noch vor einigen Jahren fast 90 Proc. aller zugeführten Rohbaumwolle aus den Vereinigten Staaten kam, hat sich das im verflossenen Jahre etwas geändert, wohl hauptsächlich deswegen, weil die amerikanische Baumwolle zeitweilig sehr knapp war. So werden von der Gesammtmenge der nach Deutschland eingeführten rohen Baumwolle 2 563 228 D.-Ctr. oder 77 Proc. aus Nordamerika zugefahren, wogegen 481 000 Doppel-Centner oder 14,4 Proc. aus Britisch-Indien stammten. Auch die Zufuhr aus Egypten ist gestiegen; sie betrug 241 064 D.-Ctr. oder 7,2 Proc. Auch China lieferte bereits 21 781 Doppel-Centner oder ⅔ Proc. Von der zugeführten Baumwolle wurden 307 245 D.-Ctr. zum Werthe von 31 646 000 ℳ wieder ins Ausland, vorwiegend nach Oesterreich, zum kleinen Theile auch nach Rußland und der Schweiz gesandt, so daß zur Verarbeitung für die deutschen Baumwollspinnereien noch 3 021 545 Doppel-Centner mit einem Werthe von 307 891 000 ℳ übrig blieben. Das sind fast 230 000 D.-Ctr. mehr als im Jahre 1900; man muß also annehmen, daß diesmal die Vorräthe an Rohstoff bei den Baumwollspinnereien Deutschlands größer sind als zu Beginn des verflossenen Jahres.

*— Die Erfolge der Sommersaison 1902. Der von Theodor Martin herausgegebenen „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie" wird aus Berlin geschrieben: Da jetzt das Geschäft für die Sommersaison als abgeschlossen gelten kann, glauben wir den Zeitpunct gekommen, unsere Leser über die Erfolge derselben zu informiren. Von den am meisten und stärksten verkauften Stoffqualitäten nennen wir an erster Stelle „Melangen", von denen im Laufe der Saison meist in billigen und mittleren Preislagen von circa 0,90 bis 1,70 ℳ ganz bedeutende Quantitäten umgesetzt worden sind. Am besten haben sich in Melangen weiche, vollgriffige Qualitäten verkauft, in denen in Form von Satin und satinfarbigen Waaren auch reichliches und preiswerthes Angebot vorhanden war. Im Gegensatz zu früheren Melangesaisons besitzt die heutige Waare einen wesentlich volleren, theilweise weicheren Charakter und ein besonders in die Augen stechendes glanzreicheres und geschmeidigeres Aussehen. Wesentlich stärker als Melangen sind „Moulinets" gekauft worden, in denen sehr reich ausgestattete und in allen möglichen Bindungen und Effecten ausgemusterte Sortimente zur Vorlage gelangten. Wir sehen hier neben soliden köperischen Cheviots mit feinen, theils schmäleren, theils breiteren Streifen, ferner Satins, Taffete, Serges, Voiles, Covercoats und Rattés, die alle mehr oder weniger Moulineeffecte zur Schau tragen. Während es sich hierbei um Gewebe handelt, die entweder ganz mit Moulinegespinnsten hergestellt sind oder in denen die gewöhnlich benutzten Moulinegespinnste zur Erzielung feiner Carreaux und Streifchen-Effecte dienen, zeigen uns andere Qualitäten, wie man durch eine raffinirte Ausnutzung der zu Gebote stehenden Mittel ganz neue und eigenartige Moulineeffecte hervorgebracht hat. Es handelt sich um sogenannte Phantasie-Moulinetgespinnste, die uns unter Anderem hauptsächlich Noppen-, Flammen- und Kreuzzwirneffecte in den verschiedensten Variationen zeigen. Außer den beiden erst genannten Genres, den stark foulirten Köpertuchen und den fein gestreiften Cheviots, haben sich speciell die zuletzt angeführten Phantasie-Moulinets gut, ja, man möchte sagen, vorzüglich verkauft. Bei diesen sämmtlichen Moulinets handelt es sich zumeist um gute, 110 cm breite Mittelqualitäten, die in Preislagen von 1,40 bis 2,05 ℳ am stärksten begehrt worden sind. Die eigentlichen Nouveautés der Saison „Voiles und Etamines" haben eine getheilte Aufnahme gefunden, die sich jetzt erst zu bessern scheint. Man traut anscheinend diesem Artikel nicht so recht, zumal da man weiß, daß sich Etamines nur mit gutem Erfolge unterbringen lassen, so lange sich dieselben in ausgesprochenstem Maße der Gunst der Mode erfreuen. Man hat in Etamines neben sehr preiswerthen Unqualitäten, die schon von 1,70 ℳ an, ja vereinzelt schon zu 1,00 ℳ, an den Markt kommen, auch vielfach effectvolle Qualitäten gebracht, von denen wir hier, als am bedeutendsten, Changeant-, Moulinet-, Zibelin- und Broché-Etamines nennen. „Vorhänge", die nun bereits seit einigen Saisons regelmäßig in einigen hübschen Genres ausgemustert werden, haben sich im Allgemeinen mittelmäßig verkauft. Es bleibt dieser Artikel auch jetzt noch verhältnißmäßig zu theuer. Im Anschluß an die jetzt besprochenen Artikel folgen insbesondere die reichhaltigen Collectionen der Phantasiegewebe, der Blousenstoffe und der Uniqualitäten. Unter den mannigfachen Phantasiegeweben haben sich speciell gut verkauft zweifarbige Satins, sogenannte Double faces, ferner phosphorescirende Stoffe, sowie Reiges und Noppés. Alles bessere Qualitäten. Blousenstoffe, insbesondere mehrfarbige Streifen auf Cachemir und guter Flanellwaare sind fast überall gut gegangen, desgleichen auch die in der Nachmusterung herausgekommenen Blousenwaaren.

M. **Lodz,** 20. Februar. In Moskau fanden jüngst Verhandlungen der Schafzüchter, Wollwaarenfabrikanten und Vertreter des Wollhandels über die Bedürfnisse der Wollindustrie im Allgemeinen statt. In lebhaftem Meinungsaustausch beklagten sich die Schafzüchter über den Niedergang der Schafzucht in Rußland, über die Concurrenz Amerikas und Australiens, wo Hunderte von Millionen Schafe gezogen werden, deren Wolle die russischen Märkte überfluthe und die Preise für russische Wolle auf ein Minimum herabdrücke. Eine Erhöhung der Zölle um das Doppelte, von 3 auf 6 Rubel, sowie auch das Einfuhrverbot gewisser Sorten sei unumgänglich nothwendig. Die Fabrikanten sprachen ihre Meinung dahinlautend aus, daß eine Zollerhöhung nicht angezeigt wäre, da die Schafzucht in Folge natürlicher Ursachen im Niedergange begriffen sei und daß man neue Wege einzuschlagen hätte, nicht aber Opfer von Seiten der Bevölkerung verlangen dürfe. — Russische Hausfleißartikel in England. Die Londoner Firma Green hat an das Nishny-Nowgoroder Landschaftsamt eine größere Bestellung von verschiedenen Artikeln der russischen Hausfleißindustrie gelangen lassen, die demnächst geliefert werden sollen. Vorläufig wurden bestellt: hölzerne bemalte und lackirte Löffel, unbemalte Löffel, Tassen, gedrechselte Schalen und Behälter, Cigarrenkästchen, Möbel, Schlitten, Schellen, Halstücher, Gurten u. s. w. — Die Einfuhr von Apfelsinen, besonders der sogenannten Mandarinen aus der Türkei und Italien, nach Odessa ist im laufenden Jahre eine so enorme, daß die Preise in Odessa niedriger sind als am Absenderort und die Kaufleute große Verluste zu erleiden haben. Letztere haben daher zwecks Einstellung der Absendung telegraphirt, und die Fruchthändler schicken gleichzeitig große Partien von Apfelsinen ins Ausland zurück. — Laut Consularbericht ist die Auswanderung von Rußland nach Amerika im Laufe der letzten Jahre um über 300 Proc. gestiegen. So wanderten in den Jahren 1898, 1899 und 1900 aus Rußland und Finland 29 828, 90 982 und 90 736 Menschen nach Amerika aus. Im letztgenannten Jahre bestand das aus Rußland ausgewanderte Contingent aus 1165 Russen, 5849 Deutschen, 12 515 Finländern, 37 011 Juden und 31 797 Polen. Ihrem Glaubensbekenntniß nach befanden sich unter den im Jahre 1899 nach Amerika gegangenen Auswanderern 22 462 Katholiken, 1470 Griechisch-Orthodoxe, 24 351 Juden und 13 296 Protestanten. — Auf der Bromberger Linie der Warschau-Wiener Eisenbahn hat der Güterverkehr gegenwärtig derartige Dimensionen angenommen, daß, abgesehen von den aus Skierniewice abgehenden Zügen, täglich mehrere ergänzende Güterzüge abgesandt werden müssen. Die Güter, die befördert werden, sind größtentheils Heu, Stroh und Getreide, die in geschlossenen Wagen sowohl nach den Zwischenstationen als auch ins Ausland dirigirt werden. Da es für die ins Ausland bestimmten Güter häufig an Wagen fehlt, schicken die deutschen Bahnen ihre eigenen Wagen hierher entgegen. — Die Zahl der in Rußland operirenden belgischen Actien-Gesellschaften, die in Folge von Geldschwierigkeiten ihre Zahlungen einstellen müssen, wird immer größer. So ist solchen Unternehmen neuerdings die „Anonyme Gesellschaft der Sielanster Steinkohlengruben" zuzuzählen, deren Verwaltung dieser Tage bekannt gemacht hat, daß sie in Folge schwieriger Lage die Bezahlung der Obligationscoupons, die bereits am 2. Januar fällig waren, aufschieben muß. So rapid, wie die belgischen Gesellschaften gegründet wurden, verschwinden sie auch wieder, und die Capitalien, die durch dieselben verloren gegangen sind, sind enorm. — Die Ermäßigung der Preise auf Baumwollfabrikate durch einige Fabrikanten des Moskauer Industrierayons hat die Fabrikanten des Weichselgebietes, die ihre Preise nicht ermäßigen können, in nicht geringe Aufregung versetzt. Die Concurrenz mit den Moskauer Fabrikanten wird dadurch sehr schwer, und die polnischen Fabrikanten fürchten, einen Theil ihrer Käufer zu verlieren, was für sie einen großen Verlust bedeuten würde, um so mehr, da ihre Vorräthe an fertigen Waaren gegenwärtig sehr groß sind. — Die etatmäßigen Ausgaben der Warschau-Wiener Eisenbahn für den Unterhalt ihrer Beamten und Arbeiter im Jahre 1902 betragen 3 746 483 Rubel. — Die Odol-Reclamen verboten. Die Oberpreßverwaltung hat folgendes Circular erlassen: „Laut vom Gehilfen des Ministers des Innern bestätigten Beschlusses des Medicinal-Conseils ist es für nothwendig erachtet worden, angesichts der eifrigen Verbreitung von Reclamen über das Mittel „Odol", die seinen Eigenschaften nicht entsprechen, den Druck der erwähnten Reclamen zu verbieten und Inserate über das „Odol" nur in folgender Fassung zuzulassen: Kosmetisches Mittel „Odol" zum Spülen des Mundes. Ort des Verkaufs und Preis.

*— Zur Geschäftslage in Egypten wird dem „Export" aus Alexandrien vom 14. Februar geschrieben: „Der jetzige Monat, von den Arabern Schawal genannt (von Mitte Januar bis Mitte Februar), der dem Fastenmonat „Ramadan" folgt, ist gewöhnlich für unseren Markt ein sehr guter, namentlich was die Incassi anlangt. Die Verkäufe vor dem kleinen Bairamfest sind flott, und dementsprechend geht Geld ein. Dieses Jahr war es aber sowohl im „Ramadan" als auch im „Schawal" sehr ruhig. Die schlechten Incassi wurden auch in der letzten Zeit nicht besser. Das Bairam, sowie schon das frühere Weihnachts- und christliche Neujahrsgeschäft waren unverhältnißmäßig still, und Geld ist sehr knapp. Verschiedene Pleiten haben — wie gewöhnlich nach dem kleinen Bairam, nur diesmal in größerer Anzahl — den Markt beunruhigt, und es herrscht eine ziemliche Flauheit, man hofft aber, daß das Sommergeschäft Besserung bringt. Die Aussichten für die diesjährige Baumwollernte sind gute. — Der Sudan fängt auch an, und nach jenen Consum hier fühlbar zu machen, und — was die Hauptsache ist — der Bedarf in Egypten selbst läßt nie nach, sondern steigt von Jahr zu Jahr."

*— Ueber die Lage des europäischen Teakholzhandels im Jahre 1901 liegen folgende Mittheilungen vor: In Folge des allgemeinen geschäftlichen Rückganges von Handel und Industrie im Jahre 1901 war auch die Nachfrage nach Teakholz geringer als im Vorjahre. Trotzdem erfuhr diese werthvolle Holzart nur eine geringe Preisänderung, da die Zufuhren aus dem Innern von Siam und Birma so wenig Stämme von der in Europa gefragten Qualität lieferten, daß die Verschiffungen in viel größerem Maße sich verminderten als der Consum. Die Abnahme des Exports von Teakholz aller Art kann auf mindestens 40 Proc. der Einfuhr nach Europa im Jahre 1900, welche sich auf 70 000 Schiffslasten stellte, angenommen werden, während der Verbrauch, verglichen mit 1900, um nicht mehr als 15 Proc. zurückgegangen sein wird. Europa wird mit einem kleineren Bestand in das neue Jahr eingetreten sein, als dies seit Jahren der Fall gewesen ist. Da alle Umstände, welche die geringere Einfuhr des Jahres 1901 verursachten, wahrscheinlich auch für das Jahr 1902 bestehen bleiben werden, so steht ein Fallen der Preise für Teakholz auch für das laufende Jahr nicht zu erwarten, wie sehr auch der Umsatz beschränkt bleiben mag. (Nach De Indische Mercuur.)

*— Locomotivenbau in den Vereinigten Staaten von Amerika 1901. Die elf Locomotivenbau-Gesellschaften der Vereinigten Staaten von Amerika, welche im Besitze von 15 Fabriken sind, verfertigten im Jahre 1901 insgesammt 3384 Locomotiven, d. i. 281 Stück mehr als in dem vorhergehenden Jahre, in welchem bis dahin die ergiebigste Production zu verzeichnen gewesen war. In die vorgenannte Zahl sind einbegriffen 170 Zahnrad-, 45 elektrische, 44 Luftdruck- und etwa 300 Kleinbahn-Locomotiven. Exportirt wurden 337 Maschinen (d. i. 10 Proc. der Gesammtproduction) gegen 505 im Jahre 1900 (16 Proc.). — Die Mehrzahl der Locomotivfabriken hat Aufträge, welche ihnen Beschäftigung für die nächsten neun Monate sichern. (The Railway News.)

*— Die Silberbergwerke in Mapimi (Mexico) sollen die ergiebigsten Minen von ganz Mexiko sein. Die Gesellschaft, die die Ausbeutung vornimmt, verfügt über sehr bedeutende Capitalien und soll hinsichtlich des Verdienstes und der Vertheilung von Dividenden die erste Stelle unter den mexikanischen Bergbau-Unternehmungen einnehmen. Sie beschäftigt in den Bergwerken und Werkstätten mehr als 5000 Arbeiter. In letzter Zeit hat die Gesellschaft sechs neue Oefen gebaut und eine neue elektrische Anlage eingerichtet. Die Werkstätten sind mit den Bergwerken durch eine elektrische Bahn verbunden. Man ist im Stande, täglich 1600 t Erz zu brechen. Die Bergwerke haben eine beträchtliche Ausdehnung. Die reichsten Adern sollen sich 2000 bis 2800 Fuß unter der Erdoberfläche befinden. Die älteste Mine, unter dem Namen „Ojuela" bekannt, wird seit mehr als zwei Jahrhunderten ausgebeutet. Die Gesellschaft baut zur Zeit bis zu einer Tiefe von 1500 und 2000 Fuß ab, während die früheren Concessionäre die Ausbeutung bereits bei einer Tiefe von 1200 Fuß eingestellt haben, da sie in der weiteren Tiefe keine Adern mehr vermuthet haben. (Nach einem Bericht der belgischen Gesandtschaft in Mexiko.)

Mittheilungen über Obst- und Gartenbau.

*— Leichte und billige Anzucht des Stachelbeerhochstammes. In den Gärtnereien werden die so ungemein beliebten und in kleinen Gärten besonders praktischen Stachelbeerhochstämme dadurch gezogen, daß man die Stachelbeere auf die Gold-Johannisbeere veredelt. Dem Gartenfreund fällt dieses Veredeln etwas schwer, weil man dazu mindestens die Zimmerluft und in Töpfe gepflanzte Gold-Johannisbeeren braucht. Um ohne diese umständliche Veredlung doch hochstämmige Stachelbeeren zu bekommen, hat ein Gartenfreund sich ein Verfahren ersonnen, durch welches aus dem starken Bodentrieb einer Stachelbeere der Hochstamm bei richtiger Pflege leicht gewonnen wird. Er beschreibt dieses Verfahren und erläutert es durch instructive Abbildungen in Nr. 45 des „Erfurter Führers im Obst- und Gartenbau". Da unseren Abonnenten diese Nummer kostenfrei zugeschickt wird, wenn sie sich mittels Postkarte an das Geschäftsamt des „Erfurter Führers" wenden, so dürfen wir wohl darauf verweisen.